**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 48

Rubrik: Z'Bärn

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 3' Bärn

Der Bolkerbund ging glangend durch Im "Nationalen Rate": Berfloss'ne Rate fangen noch Die lette Schlußkantate. Doch da das "Ding" ein "Bölkerbund", Xein Bund der Diplomaten, Go frägt sich auch noch, wie das Wolk Berdaut den "Tigerbraten".

Sett auch nun Propaganda ein Der gang vom "Geist Erhellten", Der Rappard's, Martin's u. s. f. Schon heut' "Sigangestellten": Es könnte doch der Sall noch sein, Trot "Pour le Märit"-Beichen. Daß Bölkerbund im Bolksmund wird Bur "Maul- und Alauen-Geuchen".

Unsonsten ift man laubenflolz Jon wegen der Sinangen, Iwar gut geht's nicht, doch geht es noch Bur Belt im "Großen - Gangen". Und wollen auch die Banken nicht, Den Zürchern geht's noch schlimmer: Sinangdirektor Müller glängt 211s "Pumpgenie" noch immer.

Und da wir schon beim "21bbau" sind, Savonen und so weiter, Bleibt von der "Gremdenpolizei" Much nur mehr noch der Leiter: Das Personal wird abgebaut, "Berdankungsvollster" Weise, Doch bleiben stolz auf "höchster soh'" Die - Lebensmittelpreise. 23nlerfink

### Lieber Nebelspalter!

Der herr Pfarrer egaminiert die Kinder der Dorfschule über ihre Tätigkeit mahrend des Tages. "So, Xinder, was macht ihr denn, wenn ihr morgens aufwacht?" Schweigen. "Na, Peter, fag' du es." "Herr Pfarrer, ich stonen uf, leg mich a und wasch mi." "Gut, mein Lind. Was tut ihr fonst noch?" Erneutes Schweigen. Na, Peterle, du wirft es sicher wiffen. Geh', sag's geschwind. was tuft du in deinem fillen Kämmerlein, gang für dich, kein Mensch braucht's zu sehen?" Der Peter schluckt und würgt, die Tranen treten ihm in die Augen, "Gerr Pfarrer - ich - ich stell' mich ufs Sims un - un - brungle gum Senster

Srau Stadtrichter: Heh deet, Herr Seufi, i chummen ä grad mit, wenn Sie ä chli zahm

niend! Kerr Seusi: Aut für unguet, Srä Stadtrichteri, i hä Sie gar nüd g'achtet. Frau Stadtrichter: Frau Stadtrichter: Sie händ ä gar kä Ur-jach uf de letst Sam-

fach uf de letst Samflig abe.
Seer Seusi: Bitt' Ehne?
Srau Stadirichter: Gsehnd Sie 's ächt leh
dänn nanig bald 1, daß 's höchsti Iit ist, daß
's Wibervolch au öppis z'säge hät? Mir
vörid welleweg nüd däweg im Undergsätli
dagsande, wie dä Siadirat, und säb wärld mr,
wä mir 's Bortmenee in Hände hettid.
Gerr Seuss: Was wettid au Gie us dr Zeichnia cha u-

nig cha u—
Srau Stadtrichter: Wä m'r, i hä schier gseit,
dem cheibe Mannevolch nu kä Kappen i d'Sänd
gitl Euserein chehrt dä Franke zweimal, bio—
Herr Seusi: So lang 'r i kän Kuetladen ie-

Kerr Seusi: So lang 'r i kan Guetladen le-lueged.

Frau Stadtrichter: Geusered Sie nu witer.

D' Kaupssach ist, daß diene Schlurzi ämal g'vogtet sind, sie hettid da Galiziere bald na d'Nachthäse gleert und d'Näh butzt uf Stadtchöse und säb hettid s.

Kerr Seusi: Lönd Sie 's ander Gas na use, seb i abschwenke.

Frau Stadtrichter: Kett ehne de Regierigs-rat nu de Lassechlüssel grad ganz eweg gnah, denn —

denn -Kerr Seufi: Guft tuet Ehne nut weh, Gra Stadtrichteri?

#### Etwas übertrieben

Wir Schweizer haben wohlweislich noch nie behauptet, wir hätten die Bivilisation gepachtet. Dies überlaffen wir unferen mächtigen Nachbarn, bei denen es allerdings ebensowenig zutrifft. Ein frangösischer General behauptet nun: "der Rhein wäre von jeher die Grenze von Ilvilisation und Barbarei gewesen". Dies ist allerdings eine starke Uebertreibung, denn wir Schweizer können nicht zugeben, daß die Bivilisation in Deutschland allein zu finden ist. Merkwürdig auch noch ift, daß gerade ein Grangose diese sonderbare Unsicht äußert. Oder sollte er vielleicht fagen, daß im Gegenteil Frankreich allein - nein, das mare ja eine noch größere Uebertreibung! Jack Hamlin

### Aus der höhern Töchterschule

"Xönnen Sie mir sagen, was es mit der Göttin Srika für eine Bewandtnishat?" "Das war die Erfinderin der Frikadellen!"

# Geschäft, Geschäft . . . . !

"Kalloh! Kier Rosenthal!" "Biete Ihnen an 5000 Tonnen Reis." "Hat Interesse, schicken Ge Muster." "Kabe außerdem fünf Wagen Gel." "Hat Interesse, schicken Ge Muster." "Kann Ihnen weiter anbieten zwei Wagen Xergen."

"Hat Interesse, schicken Ge Muster."

"Dann hab' ich noch ganz was Upartes für Sie. E feine Partie, 100 Mille Mitgift, hübsches Xind!"

"Gut! Hat Interesse, schicken Se Muster..!"

### Ausgleich

In Wien haben sie eine Straße in Gottfried Keller-Gasse umgetauft und das Gottfried Keller-Stübli in Zürich empfiehlt seine - "Original Wiener-Küche"!

## Quousque tandem?

Mun ward auch die Savonerfrage Gott schenke ihr den ewigen Grieden -Mit neunzig Stimmen letter Tage Nach Wunsch des Bundesrats entschieden.

Mit Neunzig — hört! — von Hundertachtzich! 's ist schauerlich — es ist zum Weinen -Wenn alles and're noch so macht sich, Sind bald am End' wir, will mir scheinen!

Ich fühle mich vor Sorn erröten Ob solcher patriot'scher Taten -Willst du dich, Schweiz, denn selber toten — Wohin, wohin sind wir geraten?

Die Neutralität erst - jett, beim Eide, 2luch diese langverbrieften Rechte -Mir ist's, als ob mein Eingeweide Im Leibe sich mir kehren möchte!

Was kommt wohl nächstens an die Reihe? Wir sind natürlich nicht am Ende, Sind Sklaven bald - einst folge freie, Man fesselt Sube uns und hände.

Und alles das um einen Sappen Wirtschaftlicher Errungenschaften Was sind wir doch für traurige Lappen, Die bloß am äußern Wohlgehn haften!

Bei Gott, mir will's das vers zerreißen -Wir find nicht wert mehr unf'rer Uhnen, Micht wert mehr, Schweizer uns zu heißen, Befinn' dich, Bolk, und laff' dich mahnen!

Steh' auf in Araft - zerbrich die Stricke, Das Joch, in welches man dich zwingt, Und schau', daß bessere Geschicke Sich deine farke Sauft erringt!

# Brieftasten der Redaktion



M. E. in G. Ihre Epiftel ni. E. in G. Inre Epiliei ist derart konfus geraten, daß wir Ihnen nicht dringend genug empfehlen können, sich schellen Spinozas "Abhandlung zur Vervollkommung des Verstandes" anzuschenfen. schaffen.

5. W. in Josingen. Im dortigen Tagblatt vom 21. No-vember sieht zu lesen, daß es in Kairo zu schweren Uus-

in Aaro 30 Ichweren Ausschweifungen der Eingeborenen gekommen fel. Das kommt gelegentlich anderswo auch vor, sogar in unserer Gegend, nur daß man dabei keine Truppen braucht, um die Ruhe wieder herzustellen. Freundlichen Gruß!

Sreundlichen Gruß!

M. K. in Luzern. Einem Löffel Suppe weiß das Luzerner Tagblatt folgende schöne neue Bezeichnung abzugewinnen, indem es schreibt: "Eine materielle, aber segensreiche Srucht christlicher Nächstenliebe ist die Nerabreichung eines Mittagessens" usw. Wenn nur am Baum christlicher Nächstenliebe etwas mehr Früchte zu sinden wören,

Nächsenliebe eiwas mehr Früchte zu sinden roären, dann gäb's nicht so viel Gungerelend in der Welt. Versifexiein in Z. Der eidgenössische Sängerverein sieht sich nach einer neuen schweizer National-Gymne um, aber sie darf nichts kosen. Wenn Sie sich um's Vaterland, das teure, verdient machen, aber selber dabei nichts verdienen wollen, dann beteiligen Sie sich an dem verlokkenden Gratis-Weitbewerb und senden Ihren in so und so viel kummervollen Nächten ausgebrüteten patriotischen Sang, der obendrein Schwung und Seuer haben muß, nach Neuenburg, allwoder Präsident des genannten Vereins daheim ist. Vielleicht haben die Gerren Preisrichter in ihrem Keller noch ein paar Slaschen Cortaillod für einen armen Keussel von Vichter und Nusskanten. Oder am End' glauben sie wirklich, "das Lied, das

armen Teufel von Dichter und Musikanten. Oder am End' glauben sie wirklich, "das Lied, das aus der Kehle dringt", sei Lohn, der reichlich lohnet. Jedenfalls darf man auf das Ergebnis dieses patriotischen Wettdichtens und Verssuß-weitlausens gespannt sein. Mussi. In Generalversammlungen aller er-denklichen Urt ist auch bei uns kein Mangel; aber vor der einsährigen Nachbar-Republik müssen wir doch beschämt die Segel streichen. Denn in der Reichshaupsstadt war eine Generalversammlung der Prositiuserten Verlins angekündigt. Das wäre ein Jammer, wenn diese Arbeitskrässe auch noch streiken wollten! streiken wollten!

ineiken vollten!

R. M. in L. "Zier welße Franzosen" haben laut Frankfurter Seitung den Berleger Langewiesche im besetzten Gebiet übersalten. Bisher waren wir der vorgesaßten Meinung, daß die Franzosen, vorausgesett natürlich, daß sie Franzosen, vorausgesett natürlich, daß sie stanzosen, vorausgesett natürlich, daß sie stanzosen, vorausgesett natürlich, daß sie stanzosen, vorausgesett natürlich, daß sie sie stanzosen, vorausgesett natürlich, daß sie sin geine. Da aber auch Kolonialtruppen mit schwarzer coaseur die Wacht am Khein besorgen müssen, kann man die seine Unterscheidung des genannten Blattes in Zezug auf das mehr oder weniger angenehme Leußere ihrer ungebetenen Gäse versiehen. Im seiben Blatt sucht ein Kausmann eine Brau und verlangt von seiner Jukänstigen u. a. folgendes: "Große, krästige Erscheinung mit zarter Neigung zur Ueppigkeit. Breitkopf; cholerisches Temparament. Im Interesse der Nartnerin ist mir wirtschassliche Stärke erröunscht. Wie zartschliche Stärke erröunscht. Wie zartschlicher Gtärke" umschrieben ist! Bielleicht sindet der anspruchsvolle Gerr gar eine Partnerin, die nicht nur den geröunschten "Breitkopf hat, sondern obendrein Breitkopf helbt und ihm ihr Vermögen in lauter 25 Psennig - Scheinen, dem neuessen deutschen Geld, zu Süßen legt. neuesten deutschen Geld, ju Sugen legt.

Aviatiker in Z. Sie haben Aecht. Luch die Lustverkehrsgesellschaft "Ad Astra" bestätigt Jhre Unsicht, indem sie uns den Bilderwiß in Ar. 46 betressend "Das verkannte Wasserflugseug" mitteilt, daß ihr Hangar am Türichhorn für die Swecke, für die er gebaut wurde, nicht zu klein sei, da er nie für ein Groß-Slugboot bestimmt war. Das Gebäude wurde vielmehr zum Unterbringen zweier Slugzeuge italienischen Typs erstellt, wosür es groß genua sei. stellt, wofür es groß genug sei.

Alter Abonnent in Th. Daß neuerdings Bilder des Nebelspalters in ausländischen, auch französides Levelspaiters in auslandschen, auch franzosischen Seitungen reproduziert werden und ihm literarische Beiträge unter Quellenangabe entnommen werden, mag Jhnen beweisen, daß unser schweizerisches Wishblatt verbreiteter und ange-schener ist, als gewisse kleinliche Philisteriseden in ihrer Schulweishelt sich träumen lassen. Freund-

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13